

Basler Zeitung

Kantiger Kunstfelsen im Iselin-Weber-Park

Die Fondation Beyeler präsentiert das aus drei Gebäuden bestehende Ausbauprojekt von Peter Zumthor

Von Christoph Heim, Riehen

Es ist viel mehr als ein handelsüblicher Erweiterungsbau, was Peter Zumthor für die Fondation Beyeler im Riehener Iselin-Weber-Park plant. Er erstellt gleich drei Gebäude: nämlich ein villenartiges Museum für die Kunst, einen gläsernen Pavillon für die Veranstaltungen des Museums und ein Servicegebäude mit Büros, Garagen und einer Hebebühne für die Kunstwerke, die hier angeliefert werden und unterirdisch in das neue Kunstmuseum transportiert werden können.

Das Projekt, das gestern an einer Pressekonferenz vorgestellt wurde, besticht durch die kluge Aufteilung der verschiedenen Aufgaben, die mit diesem Ausbauschritt der Fondation Beyeler erfüllt werden sollen. Denn die Bauherrschaft bestellte bei den circa hundert Architekten, die sich am Wettbewerb beteiligten, ein einziges Gebäude, das mehr Platz für Kunst, Administration und Veranstaltungen schaffen sollte. Pritzker-Preisträger Peter Zumthor setzte sich, wie es sich für einen eigensinnigen Architekten gehört, über die Vorgaben hinweg und schlug drei Gebäude vor. Das Projekt gefiel der vom Basler Architekten Roger Diener präsidierten Jury und bekam den Zuschlag. Und in der Tat, die Computer-Rendings, die Modelle und Pläne zeigen, das sich die neue Häusergruppe wohl ganz hervorragend in den bestehenden und den neu hinzukommenden Park einfügen wird.

Museum inmitten von Bäumen

Die Neubauten werden entlang des Bachtelenwegs errichtet, der neben den historischen Gebäuden des Berowerguts in Richtung Lange Erlen führt. Auf der linken Seite des Weges werden einige ältere Wohnhäuser abgerissen und das neue Servicegebäude errichtet, das zum Weg hin leicht vorspringt, so dass eine Torsituation entsteht. Dahinter wird gemäss den Plänen ein Platz entstehen, der Bachtelenplatz genannt werden soll.

Auf dessen linker Seite kommt das neue Museum zu stehen, das aus einem ockerfarbigen Beton, der aus Jurakalkstein besteht, erbaut werden soll. Drei Stockwerke hoch ist das dreiflügelige Gebäude, das sich elegant an die uralten Bäume anschmiegt und aus ihnen hervorlugt. Es ist im Stil moderner Villen erbaut und lässt mit seinen grossen, raumhohen Fenstern viel natürliches Licht hinein. Für die Besucher des neuen Museums eröffnen die Fenster fantastische Ausblicke in die nähere und weitere Umgebung.

Auf der rechten Seite des neuen Platzes kommt ein Pavillon zu stehen, der zum eigentlichen Scharnier wird zwischen dem hallenartigen Museum von Renzo Piano und dem Neubau von Peter Zumthor, der sich vor dem ausgedehnten Iselin-Weber-Park erhebt, der sich Richtung Basel erstreckt. Im Pavillon möchte die Fondation Beyeler Veranstaltungen aller Art abhalten, Lesungen, Vorträge und Konzerte, Performances und Bankette, Vermittlungsangebote im weitesten Sinne, die das Museum in Riehen ja schon seit Jahren beleben.

Mehr Platz für die Sammlung

Keller betonte an der Pressekonferenz, dass der neunzig Millionen Franken teure Ausbauschritt nicht darauf abziele, mehr Besucher in die Fondation zu locken oder mehr Ausstellungen zu machen. Der Pavillon soll einfach eine gute und einladende Infrastruktur bieten für Veranstaltungen, sodass nicht immer die Säle im Museum geräumt werden müssten, wenn eine Tanztruppe auftritt. Tagsüber soll hier ein Aufenthaltsraum ohne Konsumzwang entstehen.

Auch das neue Museum ist nicht als Turbomotor für das Ausstellungswesen gedacht, sondern soll Raum schaffen für die Präsentation der Sammlung, die längst Dimensionen erreicht hat, die das Platzangebot im erst zwanzig Jahre jungen Altbau sprengt. «Wir sammeln nicht für das Lager», liess sich Keller verlauten. Er will seine neu erworbenen Bilder zeigen, und das soll in diesem Museumsneubau geschehen, der 1500 Quadratmeter Ausstellungsfläche bietet, was die Gesamtfläche, auf der in der Fondation künftig Kunst gezeigt werden kann, um fünfzig Prozent erhöht.

Hansjörg Wyss, der Präsident des Stiftungsrates, erzählte einleitend, dass er selbst den Iselin-Weber-Park für die Fondation entdeckt und erworben habe. Von den nötigen 90 Millionen Franken für die Neubauten, seien schon 45 Millionen zusammen. Er bedankte sich für die bereits zugesicherten Gelder bei Stefan Schmidheiny und bei Basler Mäzenen, die er nicht namentlich nannte.

Datum: 05.05.2017

Basler Zeitung



Viel Glas und ein hölzernes Dach. Modell des Gartenpavillons für Veranstaltungen. Foto Florian Bärtschiger

Datum: 05.05.2017

Basler Zeitung



Villa für die Kunst. Computer-Visualisierung des geplanten Museums. © Atelier Peter Zumthor & Partner